



Chronische Übersäuerung – Krankheit mit vielen Gesichtern

Sauer aufstossen – wer kennt das lästige Phänomen nicht. Der übersäuerte Magen ist geradezu zur Volkskrankheit geworden. Pillen schlucken hilft. Aber nur gegen die Symptome. Um Folgekrankheiten zu vermeiden, gilt es die Ursachen der Übersäuerung zu verstehen. Sie können in Fehlernährung genauso liegen wie in zuviel Stress.



Ursachen der Übersäuerung herausfinden: Der Internist Dr. Volker Lappoehn im Gespräch mit einer Patientin.

Wiederholtes Sodbrennen, Magendrücken, Völlegefühl und Aufstossen – an solchen Symptomen leidet ein grosser Teil der erwachsenen Bevölkerung. Der Gang zum Arzt endet häufig mit der Verschreibung eines potenten, täglich einzunehmenden Medikamentes, das die Säureproduktion des Magens für etwa 24 Stunden nahezu vollständig unterdrückt.

Trägerischer Frieden

Damit verschwinden viele der lästigen Krankheitssymptome, und Patientinnen und Patienten können sogar manche zuvor schlecht verträglichen Speisen wieder

geniessen. Mit ein Grund, dass sie den Säureblocker oft unkritisch über Monate oder Jahre hinweg einnehmen. Doch der zurück gewonnene Frieden im eigenen Bauch kann trügerisch sein. Denn die ursächliche Übersäuerung, im medizinischen Sprachgebrauch Azidose genannt, kann sich schleichend verstärken und im Laufe von Jahren zu ernstern Erkrankungen führen.

Ausgeglichener Säure-Basenwert

Ein intakter Säure-Basenhaushalt ist ein bedeutender Grundstein für die Gesundheit.

Fortsetzung S. 2 >

Stufen

Kürzlich kam mir das Gedicht »Stufen« von Hermann Hesse zu Gesicht. Da steht: »Es muss das Herz bei jedem Lebensrufe bereit zum Abschied sein und Neubeginne«. Als neue Präsidentin des Trägervereins Paracelsus-Spital sehe ich Parallelen: Auch in unserer Organisation kommt es auf verschiedenen Stufen zu einem Neubeginn. Die Stelle des Geschäftsführers des Spitals wurde neu besetzt, und der Trägerverein erhält einen Geschäftsführer (siehe S. 2). Wir konnten für alle Positionen Leute aus den eigenen Reihen finden, das stimmt uns sehr zuversichtlich.

Die aktuelle Diskussion über die Komplementärmedizin bietet die einmalige Chance, unsere Stärke, die anthroposophische Medizin, besser bekannt zu machen und wieder in der Grundversicherung zu verankern. Dazu brauchen wir auch Ihre Unterstützung! Wir laden Sie ein, Mitglied des Trägervereins zu werden. Mehr dazu in der neuen Broschüre, die diesem Newsletter beiliegt.

Packen wir also die Zukunft an mit Hesses Worten: »Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne ...« Ich freue mich, zusammen mit Ihnen und dem Team des Paracelsus-Spitals die Herausforderungen anzunehmen.



Elfi Seiler,
Präsidentin
Trägerverein
Paracelsus-Spital

Neues Führungsteam

Drei Namen, die man sich merken muss: Lukas Rist, neuer Geschäftsführer des Paracelsus-Spital Richterswil. Elfi Seiler, neue Präsidentin, und Christoph Messmer, neuer Geschäftsführer des Trägervereins.

Am 1. September hat Dr. Lukas Rist die Geschäftsführung des Paracelsus-Spitals von Jürg Leuthold übernommen, der das Amt aus gesundheitlichen Gründen nach knapp einem Jahr abgeben musste. Danke, Herr Leuthold, für Ihre Arbeit und beste Wünsche für Ihre Gesundheit!

Lukas Rist hat am Paracelsus-Spital die Forschung aufgebaut und während neun Jahren geleitet. Er kennt das Spital und die anthroposophische Medizin bestens. Er ist überzeugt, dass die Komplementärmedizin im öffentlichen Gesundheitswesen ihren festen Platz erhalten muss. Dafür kämpft Lukas Rist auch auf politischer Ebene. Als Gesamtprojektleiter der Volksinitiative «JA zur Komplementärmedizin» ist der Naturwissenschaftler mit seiner Nähe zur klinischen Praxis besonders glaubwürdig. Lukas Rist besuchte die Rudolf Steiner Schule, studierte Biologie in Zürich und promovierte in Kassel/Witzenhausen (D). Er ist verheiratet und

hat vier Kinder. Dr. Ana Paula Simões-Wüst, die seit einem Jahr in der Forschung mitarbeitet, übernimmt neu die Leitung der Forschungsstelle, die am Paracelsus-Spital ihren festen Platz behalten wird.

Trägerverein: neue Leitung

Der Trägerverein Paracelsus-Spital, der das Spital materiell und ideell unterstützt, erhält Verstärkung: Zunächst mit der neu gewählten Präsidentin Elfi Seiler



Dr. Lukas Rist, Geschäftsführer Spital (links), und Christoph Messmer, Geschäftsführer Trägerverein

(Bild Frontseite). Die Co-Geschäftsleiterin der St. Peter Apotheke ist für das Paracelsus-Spital seit Jahren ehrenamtlich tätig und auch dank ihrer beruflichen Stellung in der komplementärmedizinisch angesehenen Apotheke in Zürich eine Wunschbesetzung für das Präsidium.

Christoph Messmer, zuvor interimistischer Präsident, ist seit 1. September vollamtlicher Geschäftsführer des Trägervereins. Er hat sich jahrelang als Vorstandsmitglied des Trägervereins und des Spitalvereins für das Spital eingesetzt, was ihn für die neue Stelle prädestiniert. Der gelernte Hotelkaufmann war vorher für die SBB Bahngastronomie-Tochter elvetino in einer Kaderstelle tätig. Er ist verheiratet und hat zwei Kinder.

Zuoberst auf der Tagesordnung steht für die drei Neuen die Herausforderung, das Paracelsus-Spital auch finanziell gesichert durch die Turbulenzen der Gesundheitspolitik zu führen.

▷ Fortsetzung von S. 1

Das Verhältnis von Säuren und Basen wird im menschlichen Organismus durch ein kompliziertes System von Stoffwechsellvorgängen im Gleichgewicht gehalten. Eine wichtige Messgrösse ist der pH-Wert, der im Blut idealerweise mit 7,4 im leicht basischen Bereich liegt, in verschiedenen Organen und Körperflüssigkeiten aber unterschiedliche Werte aufweist. Der Magen beispielsweise hat im nüchternen Zustand einen sehr sauren pH-Wert von 1 – 2. Dieser ist wichtig für die Aufspaltung der Nahrung, vor allem der Eiweisse. In den meisten Zellen des Körpers beträgt der pH-Wert etwa 7, ist also weder sauer noch basisch.

Auch Stress macht sauer

Eine Fehlernährung liegt vor bei andauernd übermässigem Genuss von Säure

bildenden Speisen wie Süssigkeiten, Fleisch, Fisch, Käse, Brot, Nudeln und Reis und gleichzeitig mangelnder Aufnahme von basischer Nahrung. Dieses alleine kann im Laufe von Jahren zu einer chronischen Übersäuerung führen. Andere Ursachen wären Erkrankungen wie chronische Darmgärung, Lebererkrankungen, Diabetes mellitus sowie Störungen der Nieren- und Magenfunktion. Auch Stress und Depressionen können dazu führen.

Aus komplementärmedizinischer Sicht sind mögliche Folgen der Gewebsazidose breit gefächert und reichen von allgemeiner Abgeschlagenheit, Müdigkeit, Konzentrationsstörungen, Muskel- oder Bauchschmerzen und Unwohlsein bis zu Rheuma verschiedenster Art inklusive Gicht und Fibromyalgie, Herzinfarkt, Neu-

rodermitis, Magengeschwüren, Osteoporose, Migräne und Neuralgien.

Obst, Gemüse, Vollwertprodukte

Das therapeutische Bemühen sollte in einem ursächlich orientierten, den ganzen Menschen berücksichtigenden Behandlungsansatz liegen und nicht nur die Symptome unterdrücken. Hierzu zählt unter anderem – neben gut gewählten anthroposophischen Medikamenten und künstlerischen Therapien wie Heileurythmie oder Malen – eine nachhaltige Ernährungsschulung mit Umstellen auf basische Kost. Diese besteht aus viel Obst, Gemüse, Kräutern, Nüssen sowie Vollwertprodukten. Der Körper benötigt auch ausreichend basische Mineralien.

Dr. med. Volker Lappoehn, Oberarzt
Facharzt für Innere Medizin, Homöopathie

« Aus heiterem Himmel »

Sie stand an der Schwelle zu einem neuen Berufsabschnitt, als die Diagnose sie traf wie ein Blitz aus heiterem Himmel: Brustkrebs. Die Pflegefachfrau Lisa B. blickt im Gespräch zurück. Auf den Einbruch der Krankheit in ihr Leben, auf die Behandlung und auf die «ganzheitliche Heilung», wie sie überzeugt sagt.

Im Januar wollte sie sich ganz der neuen Arbeit als freiberufliche Erwachsenenbildnerin für Gesundheitsförderung und Pflanzenheilkunde zuwenden. Da war gerade wieder eine Mammografie fällig. «Ein Tumor in der Brust wurde entdeckt. Das hat mir den Boden unter den Füßen weggezo-

gen», sagt Lisa B. Wenige Tage danach die Operation am Paracelsus-Spital, bei der Oberärztin Dr. Brigitte Bach, bei der sie schon früher Patientin war. Heute ist Frau B. auch dafür dankbar, wie sorgfältig die Wunde genäht wurde, die Narbe ist kaum sichtbar. «Ich erhielt sofort nach der Operation Arnika, das fördert die Wundheilung.»

Menschlich, aufmerksam

Doch der Heilungsprozess braucht mehr. Lisa B. spricht vom menschlichen Umgang, den sie im Paracelsus-Spital erfahren hat: «Da war ich einmal beim Telefonieren, als der Arzt an der Tür erschien. Er zog sich sofort diskret zurück und kam zehn Minuten später wieder. Es sind solche kleinen Aufmerksamkeiten, die wohl tun.» Ein langes, intensives Gespräch mit einer jungen Ärztin einige Zeit nach der Operation bildete die Grundlage für ein Therapieprogramm, das ganz auf sie persönlich zugeschnitten wurde. «Dazu gehörte auch eine Misteltherapie, mit Wirkstoffen der Mistel, die am Apfelbaum wächst», sagt die Pflanzenkundlerin.

Wir sitzen auf der Terrasse des Paracelsus-Spitals Richterswil in der milden Herbstsonne. Da ein Gruss, dort ein Winken. Sie scheint alle zu kennen, Pflegefachfrauen,



Lisa B., nach einer Tumorerkrankung fit für den Start in die berufliche Selbstständigkeit.

Ärztinnen, Therapeuten, sogar Patientinnen. «Ich komme noch immer regelmässig zu ambulanten Therapien hierher. Ich habe auf die künstlerischen Therapien sehr angesprochen, obwohl ich am Anfang eher aus Pflichtbewusstsein mitmachte. Doch die Therapeutin hat mich überzeugt. Ich habe tatsächlich erfahren, dass dies alles zur Heilung beiträgt, auch mental, seelisch. Ich bin eine andere geworden.» Das herzhafte Lachen, ihre heitere Ausstrahlung lassen keinen Zweifel, dass auch die seelischen Wunden, die die Krebserkrankung Lisa B. zugefügt hat, verheilt sind.

Marietherese Schwegler

Hämatologie



Dr. med. Michael Decker,
Facharzt für Hämatologie, setzt neu einen Schwerpunkt Hämatologie am Paracelsus-Spital.

Er war zuvor am

Universitätsspital Basel als Facharzt für Innere Medizin und Hämatologie tätig und hat sich parallel zur klinischen Tätigkeit in die anthroposophische Medizin eingearbeitet.

Hämatologie ist die Lehre von den Krankheiten des Blutes und der Blut bildenden Organe. Sie umfasst gut- und bösartige Erkrankungen des Blutes und des Knochenmarks (z.B. verschiedene Ursachen der Blutarmut, akute und chronische Leukämien, Multiples Myelom, Myelodysplastische Syndrome), bösartige Veränderungen der Lymphknoten (Lymphome) sowie Störungen der Blutstillung (z.B. Hämophilie) und Gerinnbarkeit des Blutes (Thrombophilie). In der hämatologischen Sprechstunde bietet Michael Decker Abklärungen und Behandlungskonzepte bei Patientinnen und Patienten mit solchen Erkrankungen an.



Trägerverein Paracelsus-Spital

Ich werde / wir werden Mitglied des Trägerverein Paracelsus-Spital

Ich / wir möchte/n «natürlich kompetent» regelmässig erhalten

Ich / wir möchte/n «natürlich kompetent» nicht mehr erhalten

Ich / wir bestellen

Prospekt Trägerverein Paracelsus-Spital

Prospekt Spitalvorsorge

Prospekt Paracelsus-Spital Richterswil

Gemeinsam für ganzheitliche Medizin

Name/n Vorname/n

Strasse / Nr.

PLZ / Ort

Datum

Unterschrift/en

Gesundheitsdirektor zu Besuch



Regierungsrat Dr. Thomas Heiniger zwischen Dr. Hanspeter Conrad, Leiter Abteilung Finanzen & Tarife der Gesundheitsdirektion (links) und Dr. Lukas Rist, Geschäftsführer des Paracelsus-Spitals Richterswil.

Der neue Vorsteher der Zürcher Gesundheitsdirektion, Regierungsrat Dr. Thomas Heiniger (Bild Mitte), hat dem Paracelsus-Spital Richterswil im Oktober einen Antrittsbesuch gemacht. Wie seine Vorgängerin Verena Diener anerkennt er die besonderen Rahmenbedingungen, die für ein komplementärmedizinisches Spital gelten. Wohlwollend-kritische Unterstützung – so lässt sich die Einstellung von Regierungsrat Heiniger dem Paracelsus-Spital Richterswil gegenüber zusammenfassen.

Impressum

natürlich kompetent, Nr. 3 / November 2007

Herausgeber: Paracelsus-Spital Richterswil und Trägerverein Paracelsus-Spital

Redaktion: Marietherese Schwegler, Luzern

Visuelle Gestaltung: Viviane Wälchli, Zürich

Foto: Heinz Zürcher

Redaktionsadresse: Paracelsus-Spital Richterswil, Bergstrasse 16, 8805 Richterswil
info@paracelsus-spital.ch, Telefon 044 787 21 21, www.paracelsus-spital.ch

Trägerverein Paracelsus-Spital, Sonnenbergstrasse 55, 8032 Zürich, Telefon 044 251 51 35,
traegerverein@paracelsus-spital.ch, PC-Konto 80-40372-6

Druck: Fotorotar AG, Egg,

Die Nachrichten «natürlich kompetent» erscheinen mindestens zweimal jährlich und können kostenlos bestellt werden.

Bitte
frankieren

Trägerverein Paracelsus-Spital
Sonnenbergstrasse 55
CH-8032 Zürich

Kultur & Information

Das Paracelsus-Spital Richterswil bietet ein reichhaltiges Programm mit Kulturveranstaltungen, Arztvorträgen und Führungen an. Sie stehen allen Interessierten offen. Eine Auswahl:



Aschenbrödel

La Cenerentola für Kinder.
Oper von Gioacchino Rossini.
Produktion Alexander von Glenck.
Präsentiert vom Paracelsus-Spital
im Hotel Drei Könige, Richterswil.
2. Dezember, 14.30 Uhr
Vorverkauf: Paracelsus-Spital,
Tel. 044 787 21 21
Paracelsus-Apotheke, Chrüzweg 4,
Richterswil

Individuelle Misteltherapie

Referat von Dr. med. Martin
Mikolasch, Facharzt für Allgemeine
Medizin, Innere Medizin, Notfall-
medizin und Gastroenterologie.
28. November 2007, 19.30 Uhr

Oberuferer Christgeburtsspiel

Gespielt von Mitarbeitenden
des Paracelsus-Spitals in der
reformierten Kirche Richterswil.
11. Dezember, 19.00 Uhr

Chronische Übersäuerung – eine Erkrankung mit vielen Gesichtern

Arztvortrag von Dr. med. Volker
Lappoehn, Facharzt für Innere
Medizin, Homöopathie.
30. Januar 2008, 19.30 Uhr

Spitalführung

8. Dezember 2007, 12. Januar,
9. Februar, 8. März 2008
10.00 – 11.30 Uhr

Informationsabend für werdende Eltern

Jeden ersten Mittwoch im Monat,
19.00 – 20.30 Uhr

Bestellen Sie das vollständige Programm

mit nebenstehendem Talon oder per
Mail: info@paracelsus-spital.ch
www.paracelsus-spital.ch